

Neulich tauchte die Frage auf, warum man „Closing“ statt „Vertragsabschluss“ sagt. In diesem Zusammenhang war von einer „feindlichen Übernahme der deutschen Sprache“ die Rede (so *Mundorf*, Handelsblatt vom 4. 7. 2000). Sicherlich ist ein übertriebener und nicht sachlich orientierter Gebrauch von Anglizismen nicht zu begrüßen. Bei dem hier allein nur angesprochenen Bereich des Wirtschaftslebens ist aber eine differenzie-

ist dann keine fremde Sprache, sondern geschäftliche Umgangssprache und bietet als Fachsprache einen einheitlichen Code für die Kommunikation. Bei einer Fachsprache geht niemand davon aus, dass sie auch jeder verstehen müsste.

Der Gebrauch einzelner etablierter englischer Begriffe ist mit dem Fachsprachen-Gedanken zu erklären. Sie aus purer Prinzipienreiterei – mit der Mentali-

... der Wirtschaft an die angelsächsische Sprache ...“ ins Leben gerufen. Schon aufgrund langjähriger publizistischer Tätigkeit auf dem Gebiet des internationalen Wirtschaftsrechts scheidet sich als *short-listed candidate* für diese Auszeichnung aus. Ob eine solche überhaupt erstrebenswert wäre, ist fraglich, zumal deren Zielrichtung in dem Umfang, in dem hier dafür plädiert wird, die Verwendung von Anglizismen zu akzeptieren, wohl nicht dem Zeitgeist entsprechen dürfte.

Widerstände gegen Fremdsprachen haben Tradition, wie der Ausspruch *graeca sunt, non leguntur* belegt. Die Historie hat aber gezeigt, dass von einer fremden Sprache auch positive Impulse ausgehen können. Als Beispiel möge die Zeit der Aufklärung und die französische Sprache dienen.

Der englische Court of Appeal hat in dem Rechtsstreit *BOC Group Plc. v. Centeon LLC* in seinem Urteil vom 29. 4. 1999 in einem anderen Zusammenhang festgestellt: „The cabin trunks have been replaced by airline suitcases; the contents are much the same, though they are now expressed in more modern terms.“ Dieser Gedanke, der Fortschritt und (Reise-)Erleichterungen symbolisieren soll, ist auf die Verwendung eines fremdsprachigen Begriffs als Fachbegriff übertragbar. Bei einem fachspezifischen Fremdwort ist nur die Verpackung anders, nicht aber der materielle Inhalt, auf den es aber ankommt.

Übrigens: „Feindliche Übernahme“ ist zwar kein schöner Begriff, dafür aber deutsch. Zugegeben, der englische Begriff dafür ist auch nicht schöner. Das etwas Makabre an der Sache ist aber, dass der Begriff der feindlichen Übernahme erst in neuerer Zeit im deutschen Wirtschaftsleben an Bedeutung gewonnen hat. „Hostile takeover“ ist demgegenüber in der Praxis ein eingeführter Begriff, unter dem sich auch deutsche Wirtschaftsfachleute immer schon etwas sehr Realistisches vorstellen konnten, auch ohne – wenn diese Anmerkung denn gestattet ist – ein *white knight* zu sein.

Rechtsanwalt Klaus Vorpeil,  
Herzogenrath

## Business Idioms – oder: Freundliche Übernahme der englischen Sprache



tät der französischen Regierung im Zusammenhang mit dem Programm zum Schutz der französischen Sprache – zu übersetzen, ist nicht begrüßenswert. Sprache der Wirtschaft und der internationalen Organisationen ist heute nun einmal Englisch. Vor dem Hintergrund steigender Internationalisierung muss das gesamte Umfeld berücksichtigt werden. Eine ablehnende Haltung gegenüber übernommenen englischen Fachbegriffen im Wirtschaftsleben ist der falsche Ansatzpunkt.

Außerdem bestätigt die Praxis nicht, dass Anglizismen in größerem Umfang willkürlich verwendet werden. Bei Fällen ohne internationalen Bezug kommen sie in aller Regel nicht vor, soweit adäquate deutsche Begriffe zur Verfügung stehen. In der Tat ist dies allerdings nicht immer der Fall, wenn man beispielsweise nur an die *due diligence* denkt: Künstlich geschaffene neue deutsche Begriffe dafür könnten aber – gerade unter dem Gesichtspunkt des „Schutzes“ der deutschen Sprache – als verbaler Fremdkörper empfunden werden.

Dass die Verwendung von Anglizismen der deutschen Sprache nicht schadet, wurde kürzlich auf dem Euralex-Kongress in Stuttgart wieder festgestellt. Selbst der Duden hat in seiner Neuauflage nicht nur neue englische Begriffe aufgenommen (etwa: *Website*), sondern sogar eingedeutschte Begriffe (etwa: *downloaden*). Als Kontrast dazu hat der Verein Deutsche Sprache einen Kulturpreis gegen die „würdelose Anbiederung

rende Betrachtungsweise geboten. Durch Medien und Telekommunikationsmittel ist in jüngerer Zeit eine völlig veränderte Situation geschaffen worden. Die Abnahme räumlicher Distanz und sprachlicher Barrieren mutiert den Erdball zu einer globalen Einheit. Sprachliche Adaptionen sind schon fast eine logische Konsequenz daraus. Die Sprache dokumentiert den Wandel zu einer multilingualen Gesellschaft.

Im internationalen Wirtschaftsverkehr kommen englischsprachige Dokumentationen überaus häufig vor. An anderer Stelle habe ich bereits ausführlicher darauf hingewiesen, dass Übersetzungen zu unnötigen Rechtsunsicherheiten führen können (*Vorpeil*, RIW Heft 2/2000). Unter Fachleuten ist die Kommunikation in einer fachspezifischen (Fremd-)Sprache oftmals leichter und führt zu eindeutigeren Ergebnissen. Die Fremdsprache